

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 13. Juni.

I n l a n d.

Berlin den 10. Juni. Se. Majestät der König haben dem Domherrn von Levezow auf Kläden den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Fürsten Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, Direktor der Russisch-Kaiserl. Schulden-Tilgungskommission, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Landes- und Stadtgerichts-Direktor, Dr. juris Schmiedicke, zum Ober-Landesgerichts-Rath und Mitgliede des Ober-Landesgerichts zu Rastow zu ernennen.

Se. Majestät der König haben dem Gerichtsschulzen Barisch zu Polnisch-Probritz, im Neustädter Kreise, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm (Gemahlin Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm, Sohnes Sr. Majestät des Königs) ist nach Weimar, und Ihre Königl. Hoheit die Erbgräfin Herzogin von Mecklenburg-Schwerin nach Ludwigslust von hier abgereist.

Der Königlich Großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Lord William Russell, ist von Dresden, und der Königlich Sicilianische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Baron von Antonini, von Hamburg hier angekommen.

Der Fürst Georg zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, ist nach Frankfurt a. M., der Fürst

Elim Westschersky nach St. Petersburg, der General-Major und Kommandeur der 2. Kavallerie-Brigade, von Warner, nach Danzig, der General-Major und interimistische Kommandeur der 3. Division, von Weyrach, nach Stettin, der General-Major und Kommandeur der 2. Garde-Landwehr-Brigade, von Neumann, nach Greifswald, und der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Rhein-Provinz und der Provinz Westphalen, Dr. Ross, nach den Rheingegenden abgereist.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 1. Juni. Wie sehr die Ausfuhr Rußlands im Zunehmen sind, beweist unter Anderem eine in der Russischen Handelszeitung enthaltene vergleichende Uebersicht der Ausfuhr in den ersten vier Monaten der Jahre 1835 und 1836. An Eisen in Staangen wurde z. B. in diesem Zeitraum des vorigen Jahres ausgeführt: 42,210 Pud, in diesem Jahre 125,615 Pud; an Kupfer im vorigen Jahre 1549 Pud, in diesem Jahre 19,635 Pud; an Hanf erster Hand im vorigen Jahre 8820 Pud, in diesem Jahre 85,948 Pud; an Schreibfedern im vorigen Jahre 15 Pud, in diesem Jahre 5735 Pud; an Pottasche im vorigen Jahre 1039 Pud, in diesem Jahre 13,677 Pud; an Wolle im vorigen Jahre 1510 Pud, in diesem Jahre 12,028 Pud. An Talg ist in den ersten vier Monaten dieses Jahres 81,415 Pud ausgeführt worden; wie viel davon in demselben Zeitraume des vorigen Jahres ausging, wird nicht angegeben.

Riga den 2. Juni. Die Trink- und Bade-An-

Kalk mit künstlichen Mineralwässern zu Riga ist gestern bei dem schönsten Wetter in Wirksamkeit getreten und hat viele Wonnenen. Zwar versichert ein Blatt, daß die hiesigen Händler keine Krüge fremder natürlicher Wasser weniger verschrieben hätten, als sonst; aber die Erfahrung (meint das hiesige Provinzial-Blatt) wird sie wahrscheinlich belehren, daß diese Spekulation unzeitig gewesen. Da zu Wilna die Bereitung von Kunstwässern noch nicht in Gång gebracht werden konnte, so sollen große Quantitäten der hier bereiteten dorthin verschrieben seyn.

Um Riga stehen die Winter- und Sommerfrüchte, wo diese früh gemacht sind, vortreflich; aber der Arrendator eines wenige Meilen weiter an der Düna hinauf belegenen bedeutenden Gutes hat fast seine ganze Winterfrucht an Roggen durch den nachtheiligen Gang der Bitterung, oder auch durch den Wurm, verloren. Er hat indeß, wie man versichert, das Glück gehabt, gegen hundert Loof Sommerroggen zu einer neuen Aussaat ankaufen zu können. Vorgänge der Art eignen sich dazu, die hohe Wichtigkeit dieser Getreideart ins Licht zu setzen.

Königreich Polen.

Warschau den 5. Juni. Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers hat der Administrations-Rath des Königreichs dem Herrn Alexander Wertheim, mosaischen Glaubens, das Recht erteilt, Land- und Stadtgüter zu erwerben und zu besitzen.

Frankreich.

Paris den 2. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde die Verhandlung über das Budget des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten fortgesetzt. Herr Thiers, der gestern dem Herrn Fitz-James (der besonders England stark angegriffen) geantwortet hatte, nahm auch heute wieder das Wort, um die von Herrn Mauguin und andern Rednern vorgebrachten Punkte zu erledigen. (Mauguin berührte vornämlich die Deutschen Angelegenheiten; man kann sich denken, mit welchem Mangel an Sachkenntniß; dem Zollverein wird eine hochwichtige politische Tendenz unterstellt; der Minister wird gefragt, warum er nicht den kleinern Deutschen Staaten die begehrte Stütze verwilligt habe? Preußen habe schon 14 Millionen Bevölkerung; die Vereinigten Staaten eben so viel; wenn man dem Verein seine naturgemäße Richtung und Neigung lasse, werde Preußen ein unermessliches Uebergewicht bekommen. Uebrigens sind bei dieser Budgets-Debatte alle Fragen der Politik, stark untereinander gewirrt, angeregt worden. Man hat sich über die Halbinsel, den Vierbund, den Orient, Griechenland, Kroatien, Deutschland, Rußland u. s. w. unterhalten, ist aber über nichts ins Klare und Reine gekommen.)

Die beiden Linienfahrer „Scipio“ und „die Stadt

Marseille“ sind am 26. v. M. Morgens um 5 Uhr mit 2186 Mann zur Verstärkung des Corps des Generals von Arlauges von Port-Vendres nach der Afrikanischen Küste abgegangen. An demselben Tage Abends segelte das Linienschiff „Nestor“ mit 986 Mann aus Kosas zu derselben Bestimmung ab. Nach Briefen aus Algier vom 27. waren übrigens die in dem Lager an der Mündung der Tafna befindlichen Truppen reichlich mit Munition und Lebensmittel versehen und hatten innerhalb ihrer Verschanzungen von dem Feinde nichts zu fürchten; auch waren sie von demselben in keinerlei Weise beunruhigt worden.

Der Moniteur berichtet heute über die Spanischen Angelegenheiten: „Man hat hier Nachrichten aus Madrid vom 26. erhalten; sie lauten sehr befriedigend. Das Dekret wegen Zusammenstellung der Cortes nach dem neuen Wahlgesetze sollte am folgenden Tage publizirt werden. Die Cortes werden sich am 20. August versammeln. — Die Karlisten hatten auf der Vidassoa, sehr nahe an unserm Ufer, eine schwimmende Batterie, bestehend aus 24 Kanonen, errichtet, um die Brücke und das Fort anzugreifen. Der General Harispe hatte darauf, seinen Instruktionen gemäß, die ihm nicht gestatteten, dergleichen Demonstrationen so nahe an unserer Gränze zu dulden, dem General Nogues befohlen, sich jener Batterie zu bemächtigen und sie zu vernichten. Dieser Befehl ist sofort vollzogen worden; die Karlisten, wenn gleich zahlreich, leisteten doch nur einen sehr geringen Widerstand.“

In einem Privat-Schreiben aus Bayonne vom 28. Mai befinden sich nachstehende, angeblich authentische Details über die Operationen des Generals Cordova seit dem 21. Mai, wo er Vittoria verließ, bis zum 25.: „Nach mehreren Gefechten“, heißt es darin, „in welchem ihn der Sieg blieb, wenn gleich er ihn theuer erkaufen mußte, bemächtigte Cordova sich der Positionen bei Arlaban und ging darauf bis Salinas vor. Hier konnte er sich jedoch nicht behaupten, da er jeden Augenblick besürchten mußte, von überlegenen Streitkräften angegriffen zu werden. Er räumte daher wieder Salinas und hatte am 24. ein lebhaftes Gefecht mit Egüia zu bestehen, in welchem der Sieg unentschieden blieb. Cordova ging darauf noch einmal nach Salinas, mußte jedoch diesen Ort aufs Neue räumen, da er erfuhr, daß zwei feindliche Kolonnen, von der Rechten und Linken kommend, sich in seinem Rücken bilden wollten, um ihm den Rückzug nach Vittoria abzuschneiden. Er nahm daher eiligst seine früheren Positionen wieder ein, deren Centrum Vittoria ist, während seine Vorposten höchstens zwei Lieues von dieser Stadt stehen. Dies geschah am 25. Der Verlust muß auf beiden Seiten bedeutend gewesen seyn; indessen haben wir nicht gehört, daß irgend ein General der Königin getödtet oder ver-

wundet worden wäre. Anders verhält es sich mit den Karlisten, von denen La Torre getödtet, Iturralde und Villareal aber schwer verwundet worden sind. Sowohl das ömliche Karlistische Bulletin, als das des Befehlhabers der Christinos liegen uns vor; beide Theile schreiben sich darin den Sieg zu.“

— Den 3. Juni. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer stellte Herr Birey den Ministern die Frage, ob sie Kenntniß davon hätten, daß es noch gegenwärtig in Sibirien Franzosen gäbe, die im Jahre 1812 mit der großen Armee nach Rußland gegangen wären. Der Marschall Maison erwiderte, daß als er unlängst Botschafter in St. Petersburg gewesen, er Schritte in dieser Beziehung, sowohl bei dem Grafen von Nesselrode, als bei dem Kaiser selbst gethan habe. Er sei aber seinerseits befragt worden, wie er denn überhaupt wissen könne, daß es in Rußland noch Franzosen gäbe, die wider ihren Willen zurückgehalten würden; zugleich habe das Russische Kabinet hinzugefügt, daß es, insofern sich dergleichen Franzosen noch irgendwo befinden sollten, zu ihrer Auslieferung bereit sei, ja daß es ihnen sogar allen möglichen Vorschub zur Rückkehr in ihr Vaterland leisten würde. Er habe nach dieser loyalen Erklärung keinen Grund gehabt, zu glauben, daß noch irgend ein Franzose gewaltsam in Rußland zurückgehalten würde.

Bei der gestrigen Erneuerung der Büreaus der Deputirten-Kammer ist, mit Ausnahme der Herren Duchätel und Bifet, kein einziger Doctrinair gewählt worden. Herr Guizot erhielt in seinem Büreau nur 8 Stimmen und Persil in dem seinigen 6.

Dieser Tage ist Herr Allard zu Herrn Thiers bezaufen worden, bei welchem eben wichtige Depeschen aus Aegypten eingegangen waren. Schon seit einigen Tagen soll der Russische Botschafter dem General Allard große Zuorkommenheit bewiesen haben, und es heißt, man habe ihm Berichte über den Zustand der Persischen und Indischen Gränz-Provinzen zugestellt. Endlich sind noch unverbürgte Gerüchte in Umlauf, daß auch England die Verbindungen Frankreichs mit Lahore ungern sehe.

Vorigen Sonnabend gab der Brittische Botschafter, Lord Granville, zu Ehren des Geburtstages seines Monarchen, eine beispiellos glänzende Fete. In einem improvisirten Garten waren die seltensten Pflanzen aus allen fünf Welttheilen beisammen; die Büffets strotzten von kostbaren und zierlichen Vasen; antike Bildsäulen und Gemälde von Meistern aller Schulen schmückten die Säle, und die Pracht der Toiletten, so wie die Mannigfaltigkeit des Banketts überboten alle Beschreibung. Mit feiner Etikette waren die Einladungen vertheilt, so daß die Hofbeamten und die hohe Diplomatie sich früher einstellten; während die großen Bankiers und Kaufleute erst um 10 Uhr geladen waren. Mehr als

1500 Personen waren gleichzeitig anwesend. Lord Granville hat auf dieser Fete im Whist gegen 50,000 Fr. verloren.

Die Fürstin Lieven soll, auf den Wunsch des Fürsten Talleyrand, sie noch einmal zu sehen, in aller Eile nach Valengay abgereist seyn.

Allem Anscheine nach, wird eine zwiefache Eisensbahn nach Versailles, eine auf dem rechten und eine auf dem linken Ufer der Seine angelegt werden.

Es hieß in Paris, die Coronilla oder Föderation der aragonischen Provinzen habe sich wieder coalirt, um die Entlassung der neuen Minister und die Wiedereinsetzung Mendizabals zu verlangen. Alle Offiziere der National-Garde von Saragossa, die man der Laueheit verdächtig hielt, hatten austreten müssen. — Briefe aus Bayonne reichen bis zum 30. v. M. Man hatte von den Bewegungen des General Evans ganz andere Dinge erwartet, als bloß die Besetzung von Passages, nämlich die Säuberung der ganzen Straße von Behobie nach Toloja und die Besitznahme der wichtigen Punkte Dharzun, Ernani und Alegria. Man wollte wissen, General Evans habe von einem hochgestellten Britten, einem entschiedenen Freunde des Herrn Mendizabal, einen Wink erhalten, den Gang der Ereignisse abzuwarten und keinen allzu entscheidenden Streich zu führen, um dem Ministerium Isuriz keine Stütze zu gewähren. So wollte man auch den Umstand erklären, daß Cordoba's Operationen mißlungen sind, da er die Unthätigkeit des 12,000 Mann starken Brittischen Corps nicht vermuthen konnte. Vor Passages lagen eine Französische Fregatte und ein Dampfschiff, die sich neutral verhielten, obgleich am Bord der ersteren ein Matrose erschossen wurde. — Ein anderes Schreiben aus Bayonne vom gleichen Datum giebt einen Bericht aus dem karlistischen Hauptquartier zu Villa Franca vom 28. v. M. Es heißt darin, die Christinos wären auf allen Punkten zurückgetrieben und nach Vittoria und der Umgegend zurückgekehrt, nachdem sie unterwegs die ärgsten Verheerungen angerichtet hätten: die Flecken Villareal und Urbino wären in Brand gesteckt worden. Am 26. und 27. Mai müssen wieder sehr heftige Gefechte vorgefallen seyn, in Folge deren die Christinos auch die Schwelchten von Arlaban haben räumen müssen. Dem Ober-General Eguia und dem General Villareal sollen mehrere Pferde unter dem Leibe erschossen worden seyn.

Der Moniteur giebt heute Folgendes aus Spanien: „Man schreibt aus Saragossa, daß das Manifest der Königin dort einen sehr guten Eindruck gemacht habe. Am 27. trafen die Offiziere der National-Garde zusammen, und gaben laut ihre Absicht zu erkennen, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und sich jeder feindseligen Handlung gegen das neue Ministerium zu widersetzen. Cor-

boba hat, nachdem er nach Madrid berufen worden, um mit den Ministern zu konferiren, seine Truppen nach Vittoria zurückkehren lassen. Eguia hat diesen Umstand sofort benützt, um die Besatzung von Hernani zu verstärken und einen Angriff auf die Englischen Linien vor San Sebastian zu machen. Dieser Angriff ist aber nachdrücklich zurückgewiesen worden; die Karlisten haben dabei 150 Mann, worunter 12 Offiziere, verloren.“

Die Gazette de France will in der Nachricht von der Rückkehr der Christinos nach Vittoria und der Abreise Cordova's nach Madrid, den klarsten Beweis finden, daß Letzterer in den neuesten Gefechten den Kürzern gezogen habe. Die Karlisten, meint das gedachte Blatt, würden jetzt alle ihre Kräfte auf San Sebastian richten. — Das Journal du Commerce sagt: „Wie man auch die Rückkehr der Christinos nach Vittoria beschönigen mag, die Karlisten betrachten sie als einen Sieg für ihre Sache, und beweisen solches dadurch, daß sie unverzüglich einen ersten Angriff auf die Englische Legion gemacht haben.“

Ein Schreiben aus Tunis vom 5. d. meldet, daß daselbst zwei türkische Tschausch-Baschas aus Konstantinopel eingetroffen waren. Der Erste zeigte bloß die Geburt eines Großherrlichen Sohnes an, der Zweite aber geht nach Konstantinopel, um Hanut Bei einen Ehrenkranz zu überbringen. Er soll mit umständlichen Instruktionen für den Bei versehen seyn, um die französische Expedition nach Konstantinopel zu hintertreiben.

Großbritannien und Irland.

London den 2. Juni. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses trat Hr. Thomas Duncombe, ein Radikaler und Mitglied für Finsbury, mit seinem früher angekündigten Antrage (den er jedoch, da er keine hinreichende Unterstützung fand, wieder zurücknahm,) hervor, daß dem Könige in einer Adresse vorgestellt werden möchte, ob es nicht angemessen sei, daß Se. Majestät sich bei Ihrem Verbündeten, dem Könige der Franzosen, für die Freilassung der zu Ham gefangenen sitzenden Minister, des Fürsten von Polignac und der Herren von Peyronnet, Chantelauze, und Guernon de Ranville, verwendeten. Die Times geben einen Bericht über die, durch diesen Antrag veranlaßte Debatte, die, wie diese Blätter sagen, an die schönsten Tage des Britischen Unterhauses erinnerte.

Ueber die angeblichen Abkömmlinge des letzten Stuarts, welche kürzlich in einer Stadt in Schottland erschienen und von dort nach Irland hinübergingen, ließ man in der Derry Sentinel, einem Irlandschen Blatte, Folgendes: „Die erwähnten Personen scheinen nicht begierig nach den königlichen Ehren zu seyn, auch zeigt ihr Benehmen nichts, was den Verdacht der Regierung erregen könnte, obgleich ihre eigenthümliche Kleidung häufig die fe-

stentliche Aufmerksamkeit auf sich zieht. Sie haben sich einige Wochen in Droghda, dem Landtze des Herrn Beresford, aufgehalten, der dem Hause Hannover so ergeben ist, wie nur irgend Jemand in den Ländern Wilhelms IV. Sie scheinen auch keineswegs die Gunst des Römischen Hofes zur Unterstützung ihrer Ansprüche auf den Thron zu suchen, denn sie sind an jedem Sonntage in unserer Kirche gewesen, wo sie dem feierlichen Gottesdienste nach dem Ritus der Englischen Kirche mit der größten Andacht beiwohnten. Die Ursache ihres Besuches in Irland ergibt sich ganz einfach daraus, daß der eine dieser Herren der Schwager des Herrn Beresford ist.“

Am Montag fand eine Versammlung der Barone's und ihrer ältesten Ebnen statt, um eine Petition an den König zu entwerfen, worin sie um die Erlaubniß bitten, das von ihren Vorfahren getragene Abzeichen ihres Standes tragen zu dürfen.

Der Morning-Herald will wissen, daß die drohende Kollision zwischen den beiden Parlamentshäusern noch einmal durch einen Vergleich über die streitigen Punkte werde abgewendet werden: die Lords würden nämlich gestatten, daß nach dem neulich von ihnen verworfenen Antrag des Herzogs von Richmond für die großen Städte Irlands ausnahmsweise Corporationen zugelassen würden, während die kleineren unter die Verwaltung der Regierung kämen, wie Lord Lyndhurst's Will es bestimmt hat.

Ein hiesiges Blatt erzählt in vollem Ernste und ohne Zweifel, um die bekannten Märchen von den Herschelschen Entdeckungen im Monde desto wahrscheinlicher zu machen, das große Telescop, dessen sich Herschel bei seinen Beobachtungen bedient habe, wiege nicht weniger als 7 Tonnen oder 14,000 Pfd. und vergrößere 42,000 Mal!

Eine Resolution, welche am Dienstag in einem Ausschusse des Unterhauses in Betreff der Juden angenommen wurde, und auf die nun der Kanzler der Schatzkammer die Bill begründen will, zu deren Einbringung er demnächst Erlaubniß erhielt, lautet folgendermaßen: „Daß es angemessen ist, alle bürgerliche Unfähigkeiten, die jetzt mit Hinsicht auf diejenigen Unterthanen Sr. Majestät bestehen, welche sich zur jüdischen Religion bekennen, zu beseitigen, mit denselben Ausnahmen, die in Bezug auf die zur katholischen Religion sich bekennenden Unterthanen Sr. Majestät festgesetzt worden.“

Nach dem Morning-Herald haben die Drangisten-Logen im nördlichen Irland beschloffen, sich nicht anders als in Folge einer förmlichen Parlaments-Akte aufzulösen.

Die Linien-Schiffe „Minden“, „Cornwallis“ und „Zalavera“ liegen segelfertig in Plymouth und werden nach Spithead abgehen, welches zum Sammelplatz für die Flotte bestimmt ist. Der „Wanguard“ und der „Vellerophon“ sind bereits dort ein-

getroffen. Man erwartet den König zu einem Besuche des Geschwaders.

Die Ostindische Compagnie hat beschlossen, mit zwei Dampfschiffen der größten Klasse (zu 200 Pferde Kraft), wovon eines um einen Monat später abgehen soll, als das andere, den Versuch einer Fahrt um das Vorgebirge der guten Hoffnung nach Bengalen zu machen. Bekanntlich hat schon früher das Dampfschiff „Entreprise“ diese Fahrt glücklich zurückgelegt, welches dann zur Zeit des Birmanen-Krieges von der Regierung in Indien angekauft wurde.

Einem hiesigen Blatt zufolge, würde Herr Mendizabal binnen kurzem nach Paris kommen.

Unsere Getreide-Preise erhalten sich steigend, und der Zoll von fremdem Weizen ist in dieser Woche wieder um 1 Schill., und der von Roggen und Bohnen um $\frac{1}{2}$ Schill. herabgesetzt worden. Die Zufuhren sind unerheblich, besonders in Hafer, von dem unsere Käufer, die eine größere Zufuhr abwarten können, in der letzten Zeit wenig gekauft haben.

— Den 3. Juni. Vorgestern und gestern beschäftigte sich das Unterhaus mit der wichtigen Discussion über die Irländische Zehntenbill. Gleich zu Anfang hielt Lord Stanley eine sehr talentvolle Rede und beantragte am Schlusse derselben ein Amendement wegen Einbringung einer Bill, welche sich von der ministeriellen nur dadurch wesentlich unterscheidet, daß die Säkularisations-Klausel ausgelassen ist. Sein Vortrag wurde von Lord John Russell beantwortet, welcher bemerklich machte, daß die Maßregeln des edlen Lords ganz gut wären, wenn es sich darum handelte, bloß die 850,000 Mitglieder der herrschenden Kirche zu berücksichtigen, daß es aber unmöglich sey, Irland jetzt aus bloß protestantischem Gesichtspunkte zu betrachten. Es sprach vorgestern und gestern eine große Menge von Mitgliedern, ohne daß in einer so tausendfach besprochenen Sache viel Neues zum Vorschein gekommen wäre. Mit Hinweisung auf die blutigen Vorfälle zu Rathcormac und das Benehmen eines protestantischen Geistlichen bei dieser Gelegenheit, bemerkte das bekannte Mitglied, Hr. E. L. Bulwer, nicht Christus, sondern Judas habe 30 Silberlinge als Preis des Blutes genommen. Fast seltsam klang es, als Sir James Graham, der Verteidiger der herrschenden Kirche, sich ein Citat aus Bolingbroke erlaubte, wogegen Hr. Sheil richtig bemerkte, Bolingbroke sei freilich ein arger Freigeist, aber auch ein eben so arger Tory gewesen. — Obgleich die Tories alles aufbieten, um gegen die Minister in dieser Frage Stand zu halten, so zweifelt man doch nicht, daß sich noch heute Abend eine bedeutende Majorität zu Gunsten der Letzteren aussprechen werde. Bittschriften über Bittschriften laufen fortwährend ein: eine mit 30,000 Unterschriften aus Manchester gegen die Zehnten,

eine andere mit 10,000 Unterschriften aus Belfast, wo die Protestanten die Majorität bilden. Die Volks-Versammlungen werden auf allen Punkten Irlands fortgesetzt. Auf Brittischem Boden scheinen sie mehr in Schottland als in England Anklang zu finden.

Niederlande.

Aus dem Haag den 28. Mai. Die Hrn. J. Thennissen u. Co. in Rotterdam haben die Erlaubniß erhalten, täglich, statt wie bisher drei Mal die Woche, ein Dampfboot von dort nach Nymwegen und zurück fahren lassen.

— Den 2. Juni. Dem Bernehmen nach, wird das nach der Ostsee abgegangene Uebungs-Geschwader bereits im nächsten Monate zurück erwartet, um theilweise eine andere Bestimmung zu erhalten.

Die Bevölkerung des Königreichs der Niederlande, welche am 1. Januar 1835 2,503,624 Seelen betrug, hat sich seit dem Jahre 1795 um 623,161 Seelen, also beinahe um ein Drittel vermehrt. Die größere Hälfte unserer Bevölkerung gehört dem weiblichen Geschlecht an. Mehr als die Hälfte beider Geschlechter ist weniger als 25 Jahr alt. Ungefähr ein Drittel zählt 25 bis 50 Jahre, und weniger als ein Fünftel des Ganzen erreicht ein Alter von 50 Jahren und darüber. Auf 140,000 Einwohner kommt nur Einer, der 100 Jahre alt wird.

Amsterdam den 31. Mai. Aus Batavia wird gemeldet, daß der Hauptort des Gouvernements der Molukken Inseln von einem fürchterlichen Unglück heimgesucht worden ist. Nachdem man nämlich im Monat October v. J. ungefähr drei Wochen lang einen mit Schwefeldämpfen geschwängerten Nebel wahrgenommen hatte, brach am 1. Nov. um 3 Uhr Morgens sowohl auf Amboina als auf allen benachbarten Inseln ein unheimlich heftiges Erdbeben aus, dessen Erschütterung 25 — 35 Sekunden dauerte. Man vermuthet, daß eine Eruption des brennenden Berges auf der Insel Wanda mit diesem Natur-Ereigniß in Verbindung gestanden habe, und, nach der Wirkung desselben auf Amboina zu schließen, muß sich jene Insel jetzt im traurigsten Zustande befinden. Auf Amboina haben 58 Männer, Frauen und Kinder durch das Einstürzen einer Kaserne im Fort „Victoria“ das Leben verloren; 66 Personen wurden mehr oder minder verletzt. Die Regierungs-Gebäude haben fast sämmtlich gelitten, und die meisten drohen noch den Einsturz. Von den beiden Kirchen ist eine eingestürzt und die andere hat starke Risse bekommen. Fast sämmtliche Häuser der Einwohner sind in einem so traurigen Zustande, daß sich die Letzteren jetzt in Zelten und Hütten aufhalten, die man in der Eile aufgeschlagen hat. Die Erdbeben von 1781 und 1830 können in keinen Vergleich mit dem gegenwärtigen gebracht werden. Der Verlust an

Gebäuden wird vorläufig auf 300,000 Gulden geschätzt. Am 4. Novbr. ließen sich abermals einige leichtere Erschütterungen verspüren.

S c h w e i z.

Neuchâtel den 31. Mai. Dem hiesigen Constitutionnel zufolge glaubt man jetzt einer baldigen Schlichtung der Wabhschen Angelegenheit entgegensehen zu dürfen, da die Französische Legation mit den Agenten der Basel-Landschaft in direkte Unterhandlung getreten seyn soll. Der Erzähler fügt hinzu, daß die Französische Gesandtschaft bereits wieder angefangen habe, die Unterschriften Basel-Landschaftlicher Behörden zu legalisiren.

Zürich den 1. Juni. (Allg. Ztg.) Es zeigt sich jetzt deutlich, daß die öffentliche Meinung in der Schweiz sich rücksichtlich der politischen Flüchtlinge wesentlich geändert hat, und das Mitleid und die Sympathie, welche man verneint unglücklichen Verfolgten vormals weihete, hat sich nunmehr vielfach in Ekel und Verachtung verwandelt, seitdem man das müßige und häufig ausschweifende Leben dieser Freiheitsapostel näher zu würdigen im Falle war. Die Regierungen, welche anfänglich um der Popularität willen diese mit ihrem Schicksal und mit sich selbst zermworfenen Abenteuerer beschützten, müssen nunmehr aus denselben Rücksichten eben so energisch gegen dieselben auftreten; keinem Zweifel unterliegt, daß diejenigen, welche in der Schweiz Stellen gefunden, dieselben eben so sicher wieder verlieren würden, wenn die Volksmeinung, in welcher diese Leute doch die Vox Dei zu vernehmen vorgeben, hierüber zu entscheiden hätte. Am meisten hat wohl der Undank, welchen diese deutschen Unzufriedenen ihren hiesigen Beschützern vielfach bewiesen, die Schweizer verleht. So ist über die gegenwärtig in Bern angestellten Professoren Snell, welche, früher von der Regierung von Basel geschützt, am meisten zu all' dem Unglück beigetragen, welches in den letzten Jahren über diese Stadt gekommen, in der ganzen Schweiz, und bei allen Parteien nur Eine Stimme.

Ueber die hier vorgenommenen Arrestationen meldet die Allg. Schweizer Ztg: „Die Versammlungen der Verschworenen fanden in der Nähe von Bollschöfen, wo sich viele Flüchtlinge aufhielten, in einer etwas abgelegenen Schenke, genannt Lavatersgütlein, statt. Es sollen daselbst 20 bis 25 Personen öfters zusammen gekommen seyn. Das Geheimthun der Flüchtlinge erweckte die Neugierde eines 19jährigen verständigen Mädchens, Jungfer Landolt, welche unmerklich der Verrathung beivohnete, und über dieselbe sehr umständliche Berichte gegeben haben soll. Es sind Listen von Flüchtlingen mit wahren und falschen Namen gefunden worden. Nebst einigen Arrestanten von mehrerer Bedeutung wurden auch 7 Schlosser-Gesellen, die in Uster ar-

beiteten, als Teilnehmer an den Versammlungen festgesetzt. Einer derselben soll im Verhör bitterlich geweint und gesagt haben, er sehe wohl, daß er unrecht gehandelt habe, allein die Flüchtlinge wären so zubringlich gewesen, daß sie ihn gegen seinen Willen hineingezogen hätten. In's Geheimste eingeweiht mögen diese Schlosser-Gesellen nicht seyn. Ein kecker junger Mann, der sich Baron von Eib nannte, viel Geld zeigte, und mit einem Ungarischen Frauenzimmer, die er für seine Frau ausgab, lebte, soll lediglich ein Schuster-Geselle gewesen seyn, der auf irgend eine Weise sich den Paß des Barons von Eib zu verschaffen gemußt habe. Dieses Individuum, welches unter den Flüchtlingen eine gewisse Rolle gespielt, habe sich durch die Flucht gerettet. Die Züricher Behörden, namentlich Herr Bürgermeister Hess und Untersuchungs-Richter Menß, sollen mit vieler Umsicht und Thätigkeit bei diesem Anlaß zu Werke gegangen seyn, und zugleich in die benachbarten Kantone Couriere abgeschickt haben. Es verlautet dunkel, als hätten sich die Verschwornen im Vorbeimarsch des Zeughauses von Liesal bemächtigen wollen. Doch ist allen obigen Angaben, welche bloß im Publikum aufgesaßt wurden, kein unbedingtes Zutrauen zu schenken.“

D e u t s c h l a n d.

Dresden den 6. Juni Abends. Se. Majestät der König sind heute Vormittag um 11½ Uhr auf dem Schlosse Pillnitz sanft verschieden.

In Folge dieser Trauerbotschaft ist heute Nachmittag hier sofort eine Bekanntmachung erschienen, daß der zeitberige Mitregent Friedrich August den Königstitel angenommen hat.

I t a l i e n.

Rom den 18. Mai. Die päpstliche Regierung, müde der fortwährenden Beschwerden aller Parteien gegen D. Miguel von Portugal, hat sich zuletzt entschlossen, ihn aufzufordern, sich eine andre Zufluchtsstätte zu erwählen. Wie es heißt, hat sich der Infant, auf das Anerbieten des Herzogs von Modena, entschlossen, zu seinem künftigen Aufenthaltsorte Modena zu wählen.

T ü r k e i.

Smyna den 7. Mai. Nachrichten aus Alexandria vom 25. April melden nun ganz unverbohlen, daß die Armee Mehmed Ali's in Arabien bei Djeddas ganz aufgerieben ist. Mehr als 60 flüchtige Offiziere waren in Aegypten eingetroffen und erzählen als Zeuge ihrer Niederlage die völlige Vernichtung der Aegypter. Gegen 4000 Aegypter hatten sich in Arabien zerstreut und die Fahnen des Vice-Königs verlassen. Man muß die Fellahs kennen, um eine solche Auflösung zu begreifen.

Vermischte Nachrichten.

Schon hat eine auswärtige Zeitung erwähnt, daß der Herzog v. Orleans während seiner Anwesenheit in Berlin, besonders der Cavallerie seinen Beifall zu erkennen gegeben hat. Diese Erwähnung findet ihre Bestätigung in der Antwort, die der Prinz einem Diplomaten gab, der ihn bei der Rückkehr vom Manöver fragte: „Wie haben Ev. K. Hoh. die preussischen Truppen gefunden?“ „La cavallerie est excellente et l'infanterie imposante“, erwiderte Höflicherselbe. Sehr interessant ist auch die Art und Weise, wie sich der Prinz über den Vorfall, der dem Marschall Mortier das Leben gekostet hat, aussprach. „Wir wußten — sagte er — noch ehe wir die Tuilerien an jenem Morgen verließen, daß wir einer Gefahr entgegen gingen, von der man jedoch nur eine dunkle Ahnung hatte. Wir fürchteten nur für das Leben des Königs, dem man schon auf mehrfache Weise Besorgnisse ausgedrückt hatte; aber Niemand war so ruhig dabei, als er selbst. Als wie ein Blitz der fürchterliche Schlag den Marschall Mortier und seine Unglücksgefährten an unserer Seite tödtete, fielen unsere Blicke sogleich auf meinen Vater und wir vergaßen Alles, im Gefühl der Freude, ihn unverfehrt zu sehen. Doch mein Bruder, der Herzog v. Nemours, legte eine seltene Gegenwart des Geistes in diesem Augenblick an den Tag, indem er sogleich aus seinen nächsten Umgebungen einen Boten an die Königin sandte, um sie von dem Unglück, aber auch von der Rettung des Königs und ihrer Edbne vor allem andern in Kenntniß zu setzen.“ Diese Erzählung hat Alle, die sie zu hören Gelegenheit hatten, lebhaft ergriffen und ist hier bald von Mund zu Munde gegangen.

Im Laufe des Jahres 1836 werden in Frankreich 11 Canäle gänzlich vollendet und eröffnet werden, zu einer Gesamtlänge von 594 $\frac{1}{2}$ Lieues (351 $\frac{1}{2}$ preuß. Meilen, oder 356 $\frac{3}{4}$ deutsche Meilen, oder 713 Wegstunden). Die Gesamt-Ausgaben dafür betragen 269 Mill. Fr. (67 $\frac{1}{2}$ Mill. preuß. Thlr.). Außerdem besitzt Frankreich noch fünf große und kleinere Canäle, zur Gesamt-Länge von 328 $\frac{1}{2}$ Lieues; und überdies noch verschiedene, die im Werke sind. Frankreich hat an künstlichen Schifffahrts-Wegen zusammen 974 Lieues (569 $\frac{3}{4}$ preuß. Meilen), an schiffbaren Fluß-Wegen 1177 $\frac{1}{2}$ Lieues, also zusammen 3073 Lieues (1679 preuß. Meilen), an schiffbaren Wegen. An Staatsstraßen besitzt es 8635 Lieues, an Departemental-Straßen 9500 Lieues; zusammen also 18,135 Lieues, oder 10,717 preuß. Meilen, oder 10,885 deutsche Meilen, oder 21,770 Wegstunden. Die Eisenbahn-Wege haben bis jetzt nur eine Gesamtlänge von etwa 50 Lieues (beinahe 30 preussische Meilen).

Stadt = Theater.

Dienstag den 14. Juni, Zum Benefiz der Ma-

dame Hübler geb. Fußgänger. Zum Erstenmale: Folgen einer Mißheirath. Gemälde aus dem Leben, in 4 Akten nach dem Französischen, von Castelli.

Bekanntmachung.

Die neben dem Schlachthause, längs dem Holzplage des Herrn Kaufmanns Krzyzanowski, in dem Wartha-Flusse belegene Stelle, ist für das laufende Jahr zum Pferdeshwemmen bestimmt worden.

Posen den 31. Mai 1836.

Königliches Kreis- und Stadt-Polizeidirektorium.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Ausschüttung der Joseph von Miaskowski'schen Konkurs-Masse bevorsteht, und zur Erklärung über den angefertigten Final-Distributions-Plan ein Termin auf

den 16ten Juli d. J. Vormittags 10 Uhr

vor dem Referendarius Ambronn in unserem Gerichts-Lokale angelegt worden ist.

Posen den 17. Mai 1836.

Königl. Ober-Landesgericht.
I. Urtheilung.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 8. Mai c. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der auf den 22. d. M. zur Verpachtung der Güter Schokken, Wöngrowitzer Kreises, anberaumte Termin aufgehoben worden ist.

Posen den 9. Juni 1836.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Das im Kröbener Kreise, eine Meile von Gostyn belegene Vorwerk Grodnica, wird in dem am 20ten Juni d. J. des Morgens um 10 Uhr

in dem hiesigen Konsistorial-Gebäude beim Dome anstehenden Termine an den Meistbietenden öffentlich auf dreißig Jahre, von Johanni d. J. ab, verpachtet werden, und werden Pachtlustige zu diesem Termine hiermit eingeladen. Die Pachtbedingungen können, vom 1sten Mai an, jeden Tag, ausgenommen die Sonn- und Festtage, des Morgens von 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6, in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 18. April 1836.

Das Erzbischöfliche General-Konsistorium.

Benachrichtigung.

Das Posen'sche Dom-Kapitel bringt mit Bezug auf die in früheren Jahren erlassenen Bekanntmachungen hierdurch zur Kenntniß, daß auch in diesem Jahre die, sowohl ihm, als auch der Geistlichkeit der Domkirche zustehenden Zinsen durch ihren Procurator

vom 24. d. M. bis zum 3. Juli c. in der Wohnung Nro. 29. täglich von 10 Uhr früh gleich in Empfang genommen werden sollen.

Posen den 9. Juni 1836.

Bekanntmachung.

Die unten genannten Alaun-, Berg- und Hüttenwerke haben den alleinigen Debit ihres zu fabricirenden Alauns für jetzt und auf längere unbestimmte Zeit der Königlichen General-Direktion der Seehandlungssocietät zu Berlin überlassen, an welche sich die resp. Käufer wegen ihres Bedarfs nun unmittelbar wenden wollen, da von den Werken selbst, während des Bestehens dieser Vereinigung, nichts verkauft werden wird.

Muskau in der Ober-Lausitz und

Gleichen bei Zielzig,

den 19. Mai 1836.

Die Direktionen der Alaun-Werke zu Muskau und Gleichen.

Der Gesamt-Debit des auf den Landesherrlichen Werken zu Freienwalde und Schwemsal zu producirenden Alauns, ist auf einen Zeitraum von fünf Jahren bis zum 1sten Mai 1841 der Königlichen General-Direktion der Seehandlungssocietät ausschließlich übertragen, welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Berlin den 29. Mai 1836.

Finanz-Ministerium.

Abtheilung für das Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Wesen. gez. Klügel.

Mit Bezug auf die vorstehenden beiden Bekanntmachungen des Königlichen Finanz-Ministeriums und der Direktionen der Alaun-Werke zu Muskau und Gleichen, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß sich alle diejenigen, welche Alaun von den Werken zu Freienwalde, Schwemsal, Muskau und Gleichen zu erhalten wünschen, von jetzt ab nur an das von uns zu diesem Behuf hier unter Leitung des Herrn Rechnungs-Raths Ebert errichtete

Alaun-Debits-Comtoir des Königlichen Seehandlungsinstituts (im Seehandlungs-Gebäude) mit ihren Anträgen zu wenden haben, wobei wir noch bemerken, daß Bestellungen auf Alaun überhaupt nur in Quantitäten von mindestens 100 Centnern angenommen werden können. Die Preise und sonstigen Bedingungen sind bei dem erwähnten Alaun-Debits-Comtoir zu erfahren.

Berlin den 2. Juni 1836.

General-Direktion der Seehandlungssocietät.

gez. Kayser. Mayet.

Die bei der Stadt Schroda belegenen Güter Bagrowo und Gablin, im vorzüglichsten Bo-

den und mit den ergiebigsten Wiesen versehen, sind aus freier Hand zu verkaufen, oder auch auf 12 Jahre, von Johanni 1837 an gerechnet, zu verpachten. Zu diesem Geschäfte wird es eines Kapitals von ungefähr 10,000 Thlr. in baarem Gelde bedürfen.

Der Unterzeichnete besitzt Vollmacht zum Abschluß des Geschäfts in einer oder der andern Art. Die Herren Interessenten werden denselben während der Johanniszeit hier in Posen anwesend finden, wo er ihre Vorschläge in seiner bei dem hiesigen Kaufmann Rose zu erfragenden Wohnung mit Vergnügen entgegen nehmen wird.

Cypryan Jarochowski,
auf Sokolnik bei Wythin.

☞ Eine bedeutende Sendung vorzüglich schöner Citronen und süßer Apfelsinen empfangen und werden in Kisten wie auch einzeln zu den billigsten Preisen offerirt von

Brümmer & Rohrmann.

☞ Frisch Porter-Bier, rothe und weiße Landweine von vorzüglicher Güte offeriren zu den billigsten Preisen

Brümmer & Rohrmann.

Markt Nro. 85.

Zahnerlen.

Erprobtes und ganz sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden vom Doktor Ramois,

Arzt und Geburtshelfer zu Paris.

Preis pro Schnure 1 Rthlr. 20 Sgr.

In Posen befindet sich die einzige Niederlage bei Herrn J. J. Heine.

Börse von Berlin.

Den 9. Juni 1836.	Zins-	Preuls. Cour.	
	Fuß.	Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	101 $\frac{1}{2}$	101
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	60 $\frac{3}{8}$	60 $\frac{3}{8}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	102	101 $\frac{1}{2}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	101 $\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	102 $\frac{1}{2}$	102
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	99	—
Danz. dito v. in T.	—	44	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	102 $\frac{3}{8}$	101 $\frac{7}{8}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	104
Ostpreussische dito	4	102 $\frac{3}{8}$	101 $\frac{7}{8}$
Pommersche dito	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumärkische dito	4	100 $\frac{1}{2}$	—
dito dito	3 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{3}{4}$
Schlesische dito	4	—	105 $\frac{1}{2}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	—	87	86
Gold al marco	—	216 $\frac{3}{4}$	215 $\frac{3}{4}$
Neue Ducaten	—	48 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	14	13 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	4	5